

müsse die Regierung die Vertellung der zum Leben notwendigen Dinge selbst in die Hand nehmen.

Nun komme ich zur militärischen Lage.

Es wäre ganz leicht, zu behaupten, daß die Hoffnungen, die wir zu Beginn des Jahres hatten, in Erfüllung gegangen sind, und daß unsere Enttäuschung lediglich dem russischen Zusammenbruch zuzuschreiben ist.

Lloyd George trat in der Fortsetzung seiner Rede einen Rückblick an auf die Ereignisse in Rußland. Zu Beginn des Jahres sei das russische Heer besser ausgerüstet gewesen, als je zuvor und habe besonders Schießbedarf in Hülle und Fülle gehabt. Von ihm und den gut ausgerüsteten Heeren im Westen und in Italien habe man einen solchen Druck auf die preussische Armee erwartet, daß man ihr eine entscheidende Niederlage beibringen könnte. Die russische Armee habe sich aber das ganze Jahr hindurch so gut wie ganz ruhig verhalten. Trotzdem hätten die Deutschen ihren Besitz im Westen nicht ganz halten können, bis auf einen letzten bemerkenswerten Heberausführungserfolg, der jetzt untergeht. Allerdings würde, auch wenn die russische Armee den ihr von uns zugewiesenen Teil durchgeföhrt hätte, der Hochmut der preussischen Militärmacht nicht völlig gebremst worden sein. Dagegen betonte Lloyd George Englands Erfolge an anderer Stelle des Weltkriegsschauplatzes. Einen späteren historischen Rückblick werde die russische Revolution als sehr bemerkenswert und den erste Kontinent Amerikas nicht nur in den Krieg, sondern in die Weltpolitik als Charakteristik erscheinen. Das nächste Ereignis, um dessen willen man sich diesen Jahr stets erinnern werde, würde die Eroberung von Mesopotamien und Palästina und die Befreiung der Araber von der türkischen Herrschaft sein. Zum gleichen Rang erhebt Lloyd George die Schaffung eines Rates aller Nationen, der auch Finanzen, Wirtschaftsangelegenheiten, Schiffahrt und Lebensmittel erörtern und Entscheidungen von internationaler Einflus auf sie treffen werde, soweit er schon in Wirksamkeit sei, erfolgreich arbeite und einen großen Einfluß auf die Weltpolitik der oder in ihm vertretenen Regierungen ausüben werde. Lloyd George rühmte den General Henry Wilson den englischsten Vertreter im alliierten Kriegsamt als guten Strategen erklärte, daß die Regierung über sehr degale und erfahrene Männer verfüge und daß Verhandlungen zwischen ihnen nicht wahrscheinlich seien.

Dann kam Lloyd George auf die beiden bedrohlichen Ereignisse der letzten Wochen zu sprechen: 1. Die unerwartete Niederlage Italiens dem die deutschen und französischen Truppen dann durch ihre überraschend schnelle Hilfe eine materielle und auch moralische Unterstützung gegeben und so die Lage an der Westfront besorgniserregend geworden. Die andere Beschlammung sei in Rußland eingetreten, das wenigstens dem Namen nach im Kriege mit Deutschland gewahrt sei und eine große Zahl deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen festgehalten habe. Die Wdmachung im Waffenstillstandesvertrag, keine Truppen von der Ostfront wegzunehmen, gewährte keine genügende Sicherheit. Diese beiden Veränderungen hätten Englands Vorgesangs erwidert und andere im Kriege beschlissenen Länder mehrere Verpflichtungen auferlegt. So müsse auch England größere Opfer bringen und sein Feldheer während des kommenden Jahres verpfänden. Die den Arbeitern im Jahre 1918 gegebenen Versprechungen seien damals durchaus im Interesse des Landes gewesen. Jetzt aber würden die bisher versprochen gebliebenen Männer ihren Teil an der Verteidigung des Landes auf einem anderen Gebiete übernehmen müssen. Der Minister für den nationalen Hilfsdienst werde zweckmäßig in der nächsten Woche mit den Gewerkschaftsführern darüber beraten. Auch dürfen die bereits mehrfach Erwähnten nicht in die Kampflinie zurückgeschickt werden; man müsse sie durch Männer ersetzen, die noch niemals an der Front gewesen seien. Die nächsten Monate erkläre Lloyd George als die kritischsten des ganzen Krieges, weil eine große Macht aus dem Kriege ausgeschieden, eine andere noch nicht voll daran beteiligt sei. Allerdings habe auch der Feind seine Schwierigkeiten. Beispielsweise hätten die deutschen Arbeiter sich so verschlechtert, daß die Erzeugung Deutschlands auf den einzelnen Mann berechnet, gegenüber dem ersten Kriegsjahr um 82% heruntergegangen sei. Andererseits seien Frankreichs Verluste viel geringer als die Deutschen und die Verluste Englands nicht höher als ein Viertel oder Fünftel der jährlichen Verluste der Deutschen. Die Mannschafteiserne der mit England in älterer Bundesgenossenschaft gegen Deutschland stehenden Völker sei aber doppelt so stark wie die Deutschlands, Österreichs, Ungarns und der ihnen verbündeten Länder.

Zu den Kriegsveränderungen bemerkte, Lloyd George: Seitdem Rußland in Sonderverhandlungen getreten sei, müsse es sein Gehör natürlich selbst schätzen. Dadurch sei auch die Frage wegen Konstantinopel erledigt. Im übrigen habe er die englischen Kriegsjahre bei vielen Gelegenheiten klargestellt. Die Friedenskonferenz werde bei der Verfügung über die eroberten deutschen Kolonien die Wünsche ihrer Bevölkerungen berücksichtigen müssen. Der Premierminister versuchte die Ansicht lächerlich zu machen, daß England in den Krieg eingetreten sei, um die Eroberungen zu machen, und schob den Ausdruck des Krieges der schliefen und amahenden deutschen Militärmacht zu, die den Frieden der Welt löste. Englands Sieg sei das einzige, was die Friedensbedingungen verwirklichen könne. In dem künftigen Völkerverbund müsse Deutschland durch das deutsche Volk vertreten sein. Dies sei der Grund, weshalb die Regierung die Arbeiterpartei und das Parla-

ment um die notwendige Verstärkung an Rüstungen ersuche.

Lloyd George ging noch weiter auf die angeblichen jahrelangen Vorbereitungen Deutschlands auf einen Angriffskrieg ein. Wiederholt habe es versucht, Rußland und Frankreich zum Kriege zu zwingen, und beide hätten den Frieden durch Demütigungen erkaufen müssen, um einen Preis, den England nicht auf sich genommen hätte. Redner schilderte den Charakter der deutschen Militärmacht als roh, gewalttätig und dabei durch das deutsche Völkergewicht geschützt. Das auf das Völkergewicht übertragen, sei die Haltung Deutschlands gegen die zivilisierten Nationen, zum Beispiel gegen Belgien gewesen. Es müsse durch den Krieg niedergebungen werden, sonst gebe es keinen Frieden. Darum sei der Sieg eine grundsätzliche Bedingung.

Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß die Unterseebootaktionen Lloyd Georges nichts als Fälscherkannstliche sind. Diesmal muß er sich um den lächerlich geringen Prozentfuß, den er ausrechnet, selber Mühe machen, indem er auf die sehr schlecht gewordenen Ernährungszustände eingeht, die gar nicht zu erklären wären, wenn der Unterseebootkrieg nicht ganz anders wirken würde, als Lloyd George zugeben will. Eine ebenso grobe Fälschung sind natürlich seine Angaben über das Verhältnis, der beiderseitigen Verluste im Landkrieg, und auch da muß Herr Lloyd George notwendigermaßen einen Teil der Wahrheit gestehen, indem er schwere Angriffe in die zur Zeit noch vom Heroskultus besetzte Arbeiterkassette ankündigt. Für uns kommt es glücklicherweise ganz auf das hinaus, ob diese Männer an der Front oder in den Munitionslabors stehen. Schließlich muß Herr Redner das interessante Gerücht machen, daß die englischen Lügen über die Kriegsanfänge und die Kriegsjahre in der Welt ihren Kredit einzubüßen beginnen. Er spricht diese Erklärung der deutschen Aufklärungsarbeit zu. Wir können uns das gefallen lassen, beschreiben uns aber, zu sagen, daß die englischen Lügen naturgemäß eines Tages an sich selber zu Grunde gehen müßten, weil sie den offenkundigsten Tatsachen schamlos ins Gesicht schlagen.

Der Weltkrieg.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 22. Dez. Amtl. Mitt. WTB. Straßb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Westrosföhre, sowie bei Darent und Moruore vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit. In kleineren Verbänden wurden Gefangene gemacht.

Seezugsgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abteilungen längs der Küste, in der Champagne und auf dem östlichen Meeresufer lebte das Artillerie- und Minenfeuer in den Abendstunden auf.

Seezugsgruppe Herzog Albrecht.

Ein Erkundungsvorstoß nordöstlich von Thann führte zur Gefangennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Etrambogen, zwischen Warber und Dorlansee, und in der Strumabene, verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienische Front.

Am Nachmittag griff der Italiener den Monte Molone und die östlich davon gelegenen Höhen vergeblich an. Auch am Abend erneut durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten.

Die Feuerfähigkeit blieb zwischen Brenta und Piave reger.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 23. Dez. Amtl. WTB. Straßb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vom Blankart-See bis zur Deule hielt lebhaftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn Vorstoß—Stößen durchgeführte Unternehmungen wurden 80 Gefangene gefangen eingebracht.

Beidseitig der Gruppe und südlich von St. Quentin entwickelte sich am Nachmittag reger Feuerfähigkeit. Zahlreiche erfolgreiche Erkundungsgesuche zwischen Arvas und St. Quentin.

Seezugsgruppe Deutscher Kronprinz.

Zu beiden Seiten der Meas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu.

Die tagsüber an vielen Abteilungen sehr starke Fliegerfähigkeit blieb auch bei mondloser Nacht reger. Scherneck, Dover, Dikrichen, sowie Behnanlagen und Munitionslager hinter der englischen und französischen Front wurden kräftig mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Feuerfähigkeit blieb gering.

Italienische Front.

Ein Vorstoß der Italiener gegen die Höhen westlich vom Monte Molone scheiterte.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Seekrieg.

U-Bootsderfolge: 63000 Tonnen.

Berlin, 22. Dezember WTB.

Amlich wird mitgeteilt:

1) Im Mittelmeer sind 11 Dampfer und 5 Segler mit über 63000 Bruttoregistertonnen durch unsere U-Boote versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen waren zwei sehr große Dampfer, die im östlichen Mittelmeer aus Gesehigkeiten herausgeschossen wurden, ferner die bewaffnete englische Dampfer „Eon Maccoquodale“ (5121 Tonnen) und „Conjola“ (3756 Tonnen). Ein im westlichen Mittelmeer verkehrender Transporter hatte Munition oder Explosivstoffe als Ladung, wie aus der gemachten Detonation, die auf den Treffer folgte, geschlossen werden konnte.

In den erzielten Erfolgen hatte Kapitänleutnant Krauß besonderen Anteil.

2) Eine unserer Unterseeboote hat am 10. Dezember die Bahnanlagen von Paolo (Italienische Südmittelmeer) und zahlreiche rollendes Material mit gutem Erfolg beschossen. Nach einer Stunde konnte auf 10 Seemeilen Entfernung ein fechter Brand beobachtet werden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Weitere 20,000 Tonnen.

Berlin, 22. Dez. WTB.

Amlich wird mitgeteilt: Neue U-Bootsderfolge im Spergebiet um England 20000 WTB. Unter den versenkten Schiffen befinden sich ein Dampfschiff von über 2000 Tonnen, das mit Stahl, Zink und Holz nach Frankreich unterwegs war, sowie zwei größere bewaffnete Dampfer. Einer der Dampfer wurde aus einem durch Kreuzer, Zerstörer und Fischdampfer stark gesicherten großen Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Meine Kriegsnachrichten.

Unsere Ostafrikaner.

London, 22. Dez. WTB.

Im Portugiesisch-Afrika behaltet sich noch eine ziemlich große Truppenmacht unter dem Befehl des Generals von Leitum. Die Deutschen haben einige Munitionslager erbeutet. Die Kolonnen, die die Deutschen verfolgen, sitzen ihnen auf den Fersen, es ist ihnen aber noch nicht gelungen ein Gefangen zu nehmen.

Das Endergebnis der 7. Kriegsanleihe.

Berlin, 22. Dezember WTB.

Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe ist sich noch Ablauf der Feldzugsmonate (20. November) nunmehr auf 12 625 660 200 Mark. Damit ist die bei der ersten Werbung ausgesprochene Erwartung daß das Endergebnis 12 1/2 Milliarden Mark erreichen wird, noch um ein beträchtliches übertraffen worden.

Helfferrichs Dienste für die Friedensarbeit.

Berlin, 22. Dez. WTB.

Die Nordd. Allg. Zeitung meldet: Der Reichskanzler hat den Staatsminister Dr. Helfferrich zu Anfang des Monats beauftragt, die vorbereitenden Arbeiten der einzelnen Reichsteile für den wirtschaftlichen Teil der Friedensverhandlungen mit Rußland einheitlich zusammenzufassen. Staatsminister Dr. Helfferrich hat diesen Auftrag angenommen. Anwesend hat der Reichskanzler diesen Auftrag auf die Gesamtheit der wirtschaftlichen Fragen ausgedehnt, die mit den Friedensverhandlungen mit allen gegen uns im Kriege lebenden Staaten zu regeln sein werden. Dem Staatsminister Dr. Helfferrich ist für die Bearbeitung dieser Fragen der Geheimen Oberregierungsrat und vortragende Rat im Reichswirtschaftsamt, Albert zugewiesen worden. Die Dienststelle des Staatsministers Dr. Helfferrich, die sich zur Zeit noch im Gebäude des Reichsamts des Innern, Wilhelmstraße 74 befinden, werden demnächst nach dem Haupteingang in den Flakturm 78 verlegt werden.

Bei Hindenburg und Ludendorff.

Berlin, 22. Dez. WTB.

Bei einem Besuch von Vertretern der Zentrumspreffe, vier Berlegern und vier Redakteuren, aus dem Vorstand des Augustinervereins im Großen Hauptquartier hat Generalquartiermeister von Ludendorff nach der „Kluischen Volkszeitung“ folgende Worte an die Presse ausgesprochen: Neben mir nicht soviel vom Frieden! Nur der Sieg führt zu ihm. So war es im Osten, so wird es überall sein. Sieg und Frieden kommen gewiß. Sie kommen umso eher, je eiliger wir im Innern sind und je stärker wir entgegen, was nun einmal ertragen werden muß. Militärisch kann niemand den Sieg streitig machen, wenn wir auch noch vor großen und schweren Aufgaben stehen; mit Gottes Hilfe werden wir sie lösen. — In der Unterhaltung mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg erklang immer wieder die feste Zuversicht des großen Führers, daß wir nach den bisherigen Siegen auch noch weiter siegen werden.

den. Ungebrochen bleibt, dann ist schall schloß: mir und sagen gen mit Gott.

Die Pol. dem französisch Tscherkassen der französisches es unmöglich es Begleitungen ermaunfunden Kolobins unter indem er ohne quater ukrain der russischen Beschlüssen dem Rußland jugen Besch erhalten nicht in inneren des bewaffneten den Truppen der Offiziere her in dem Kampf Autostafchen die Frankreich eibr

Die Pol. der ukrainischen werden wird. Ausglick des und der Ukrain

erkenntung der ukrainischen Angelegenheit über die Ukrain führung dieser sches Gebiet 3 der Frage im Katen der Kom beschlüssen in d. h. der räum der Friedenstrag die Regierung die Erklärungen der erhebung im F dieilung des S chen der Ukraine die Verteilung meint die Regie die Ukraine im se jetzt erlangt trachtung imnach Ukraine, ermdch gierung der russi Schwierigkeiten der Ukraine aus Generalstabschef Urteil in Golt.

In der An Revolutionäre rische Kaba in 4 der Kaba vorge se niemals Gegen geworfen, denn die Verantwortlichkeit d inungen an. wicklichen Eigen die Kaba die C und Kolobins Kaba ist nur mi ausdrücklich daro dnis zu unterföh fänderung der S

Der russische Nach dem dem „Dally Zeit Coyrt veröffentl am 3. Juli 1916 und von Sajanow beiden Länder a bländnis gegen je die poliföh So d. h. warte Macht handelt es sich u läßt bis Juli 19

Aus U. tefferrich beim Ref. Inf. 7 dienftineballe auf Das Eisene Wehmann Chef Spigenberg berger von Kob. Ernst Ker der Silbernen Ber



Front.
gering.
Front.
gegen die Höhen wirklich

Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Krieg.
3000 Tonnen.
22. Dezember 1917.

Dampfer und 5 Segler
registriert worden durch unsere
der dem vernichteten Schiffen
die im Mittelmeer Mittel-
schiffen wurden, ferner die
„Elan Macorquodale“
(3756 Tonnen). Ein im
Transporter hatte Munition
wie aus der gemachten
folgt, geschlossen werden

Replänleutnant Kraft

am 10. Dezember
(Italienische Schwefelkugeln)
Material mit gutem Erfolg
konnte auf 10 Stunden
beobachtet werden.

100 Tonnen.
22. Dez. 1917.

Neue U-Booterfolge im
Ostsee. Unter dem
Schiff von über 1000
t und Holz nach Frank-
reich größere bewaffnete Dampf-
schiffe gesicherten großen Geleits-

Admirals der Marine.

22. Dez. 1917.

haben sich noch eine ziem-
liche Anzahl von Generälen
oben einige Familienangehörige
die Deutschen verfolgen, ihnen
aber noch nicht gelungen

7. Kriegsanleihe.
22. Dezember 1917.

gegenwärtig ist sich noch
(20. November) nunmehr
am 12. die bei der eifri-
gen das das Endergebnis
wird, noch um ein Drittel

die Friedensarbeit.
22. Dez. 1917.

meldet: Der Reichsanwalt
Fisch zu Anfang des. Mit-
arbeiten der einzelnen Ref-
erent der Friedensverhandlungen
zusammenstellen. Staatsmini-
ster angenommen. Neues
dieses Anstalt auf die Ge-
trage ausgedehnt, die mit
allen gegen uns im Kriege
werden. Dem Staatsmini-
ster Bearbeitung dieser Fragen
und vortragende Rat im
Vorstand. Die Dienst-
leistungen, die sich zu: Zeit
mit des Sonnens, Wilhelm-
denkmal nach dem Haupt-
erden.

Ludendorff.
22. Dez. 1917.

des Zentrumspresse,
deuten, aus dem Vorstand
Hauptquartier hat General-
nach der „Rheinischen Volks-
zeitung“ ausgesprochen: Neben
hat der Sieg führt zu ihm.
es überall sein. Sieg und
zusammen umso eher, je ein-
schläger mitgetragen, was
auch. Militärisch kann aus-
sehen, wenn wir auch noch
eben sehen; mit Gottes
In der Unterhaltung mit
Hindenburg erklang immer
großen Führers, daß wir
noch weiter gegen uns-

den. Ungebrochen sei der Mut der Heimat, die hinter uns
steht, dann ist der Sieg mit uns. Der Generalfeldmar-
schall schloß: Götzen Sie die liebe deutsche Heimat von
mir und sagen Sie ihr, sie solle unbefangt sein. Wir ste-
gen mit Gott.

Die Vorgänge in Russland.

Petersburg, 22. Dezember 1917.
Die Pet. Tel.-Ag. meldet: In einer Unterredung mit
dem französischen Botschafter Rouleux lenkte Trojky die
Aufmerksamkeit des Botschafters auf die prinzipielle Lage
der französischen Offiziere und der Ukraine. Trojky fand
es unmöglich, daß französische Offiziere mit der Kaba
Verhandlungen unterhielten, die die Truppen der Sowjets
entsaften und -offen die gegenrevolutionäre Schritte
Kolebins unterstützen, der die russische Front besorgniste,
indem er ohne vorheriges Einverständnis mit dem Haupt-
quartier ukrainische Truppen forschte, die zum Schutz
der russischen Front in Rumänien bestimmt waren. Der
Botschafter bemerkte alle französischen, den Missionen in
Russland zugestellten Offiziere hätten den ausdrücklichen
Befehl erhalten sich in jedem Fall zurückzuführen und sich
nicht in innerpolitische Kämpfe einzumischen. Im Falle
des bewaffneten Zusammenstoßes zwischen der Kaba und
den Truppen der Regierung der Sowjets sei die Rolle der
Offiziere der Kriegsmissionen auf einfache Zurückhaltung
in dem Kampfe beschränkt. Ferner wurde die Frage des
Auswechsell diplomatischer Aukture zwischen Russland und
Frankreich erörtert und eine befriedigende Lösung ergiebt.

Petersburg, 22. Dez. 1917.
Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Gestern ist die Antwort
der ukrainischen Kaba eingegangen, die heute veröffentlicht
werden wird. Die Beforderungen über einen zeitlichen
Ausgleich des Streit zwischen der russischen Republik
und der Ukraine enthalten folgende Bedingungen: 1. An-
erkennung der Rechte der ukrainischen Republik und des
ukrainischen Volkes und völlige Nichtmischung in die
Angelegenheit der Republik. 2. Erfüllung der Forderung
über die Ukrainisierung der Truppen und über die Ver-
setzung dieser Truppen von anderen Fronten auf ukraini-
sches Gebiet. 3. Erledigung der finanziellen Frage und
der Frage des Staatsbürgers. 4. Nichtmischung des
Rates der Kommissare des Hauptquartiers und des Ober-
befehlshabers in die Verwaltung der ukrainischen Front,
d. h. der rumänischen und der Schwarzmeeres. 5. Lösung
der Friedensfrage unter Teilnahme der ukrainischen Kaba.
Die Regierung der Republik Ukraine nimmt an, daß die
Erklärungen des Rates der Volkskommissare über die An-
erkennung der Prinzip als Grundlage dienen können zur
Vielgung des Zwistes in Russland, indem ein Krieg zwi-
schen der Ukraine und Großrussland vermieden wird. Was
die Bewilligungen der Bundesregierung anbelangt, so
meint die Regierung der ukrainischen Volksrepublik, daß
die Ukraine in Hinblick auf die besondere Bedeutung, die
sie jetzt erlangt hat, nicht weniger als ein Drittel der Ver-
euerung innehaben muß. Der revolutionäre Staat der
Ukraine, ermächtigt durch seine Regierung, erklärt der Re-
gierung der russischen Republik, angesichts der finanziellen
Schwierigkeiten würden die Nahrungsmittel, an der Grenze
der Ukraine ausgeführt gegen Vorgehung direkt an das
Generalquartier für Arbeit in Banknoten und einem
Drittel in Gold.

In der Antwort des Rates der Kommissare an den
Revolutionären Staat der Ukraine und die britische militä-
rische Kaba in Petersburg heißt es u. a.: Was die von der
Kaba vorgeschlagenen Bedingungen anlangt, so sind
sie niemals Gegenstand der Beratung oder eines Zwistes
gewesen, denn der Rat der Kommissare erkennt die volle
Verantwortung der Prinzipien in den vorgeschlagenen Be-
dingungen an. Er übergeht aber mit Stillschweigen den
militärischen Gegenstand des Streit, der darin besteht, daß
die Kaba die Gegenrevolution der v. gerlichen Kabbeten
und Kolebins unterstützt. Ein Einverständnis mit der
Kaba ist nur möglich unter der Bedingung, daß die Kaba
ausdrücklich darauf verzichtet, sowohl die Rebellion Kole-
bins zu unterstützen als auch die gegenrevolutionäre Ver-
schwörung der Bourgeoisie und der Kabbeten.

Der russisch-japanische Bündnisvertrag.

Köthen, 22. Dez. 1917.
Nach dem „Neuen Köthenischen Courant“ wird
dem „Dolly Telegraph“ aus Petersburg gemeldet: Der
Sowjet vertritt dem Text eines Geheimvertrags, der
am 3. Juli 1916 von Russland und Japan geschlossen
und von Sazonow und Rasnow unterzeichnet wurde. Die-
selben Länder verpflichten sich darin zu einem Offenstän-
dennis gegen jede Macht die versuchen würde, in China
die politische Vormacht zu erlangen. Es wird keine
Waffenmacht in diesem Vertrag genannt, aber offenbar
handelt es sich um die Vereinigten Staaten. Der Vertrag
läuft bis Juli 1921.

Aus Stadt und Bezirk.

Köthen, 24. Dezember 1917.

Chrentafel.

Laustischer Joh. Weidrecht von Emmingen
beim Kgl. Inf. Regt. 248 hatte zu der Silbernen Ver-
dienstmedaille auch das Eisenerz II. Klasse erhalten.
Das Eisenerz II. Klasse wurde verliehen: Dem
Wehrmann Christian Regenthaler, sowie Karl
Spitzenberger, Sohn des Wärters Wilhelm Spitzen-
berger von Köthen.

Erst Regenthaler von Köthen wurde mit
der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Beförderter Hermann Besch, Sohn des Michael Besch
hier, wurde zu der Silbernen Verdienstmedaille noch mit
dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Verfetzt wurde auf Ansuchen der Pächterwaller
Elise in Gumbelheim nach Lelach.

Hebrertragen wurde je eine ständige Lehrstelle in
Massach O. A. Marbach dem Schulamtsverweiser Paul
Köhl in Javelstein O. A. Calw, in Sulz O. A. Nagold
dem Unterlehrer Jakob Segl in Wüplingen O. A. Herren-
berg, in Zellersweiler O. A. Rosbach dem Unter-
lehrer Hermann Kläger in Eichenhausen O. A. Nagold.

Dienstprüfung.
Auf Grund der im November und Dezember 1917
in Stuttgart abgehaltenen Prüfung sind unter anderem die
nachstehenden Lehrer und Lehrerinnen zur Veretzung stän-
diger Lehrstellen an evangelischen Volksschulen für befähigt
erklärt worden:

Dieter Johann von Oberlengenhardt O. A. Neuen-
bürg, Verisch Helmarich von Nagold, Hilke Otto von
Vik O. A. Balingen, Basler Susias von Unterhangelt
O. A. Calw, Bühler Christen von Kösteln O. A. Na-
gold, Bühler Johann von Kösteln O. A. Nagold,
Härtel Adolf von Sulz O. A. Nagold, Kempf Fried-
rich von Kösteln O. A. Nagold, Lindenberger Paul
von Schmie O. A. Calw, Luz Friedrich von Wüplingen
O. A. Herrenberg, Raler Georg von Nagold, Wall
Hermann von Wain O. A. Laupheim, Remminger
Eugen von Wüding O. A. Nagold, Rebmann Imma-
nuel, von Kösteln O. A. Calw, Ruck Hermann von
Hilzhausen O. A. Herrenberg, Kämelin Ernst von
Stammannweiler O. A. Wailingen, Kups Friedrich
von Gengenwald O. A. Nagold, Holz Eugen von He-
rzenweiler O. A. Freudenstadt, Wäß Theodor von Ober-
lengen O. A. Freudenstadt, Ruzer Eick von Wüdingen
O. A. Sulz, Müller Frida von Unterlengen O. A.
Herrenberg, Seeger Katharina von Zwerenberg O. A. Calw.

Zur großen Erwece. Gestern mittag war der
Vikariermeister Ehr. Hermann, ein Veteran von 1866/70,
unter dem höchsten Ehrenabzeichen bedient. Er hatte
ein Alter von 71 Jahren erreicht.

Sonnenwende. Am 21. Dezember hatte die
Sonne ihren letzten Stand erreicht. Von da ab nehmen
die Tage wieder langsam zu und die Nächte in gleicher
Weise ab.

Aufhebung der Reichstagen Tage an Weih-
nachten und Neujahr. Die Fleischversorgung für
Württemberg und Hohenzollern hat mit Rücksicht auf den
Verkehr insbesondere in den Oststädten die auf Weihnachten
und Neujahr folgenden Reichstagen Tage aufgehoben.

Sulz, 24. Dez. Eine überaus große Erwece-
sammlung aus der hiesigen Gemeinde und dem Oberamts-
bezirk, sowie aus angrenzenden Gemeinden des Oberamts
Herrenberg gab am gestrigen Sonntag außerdem an den
Folgen einer Lungenerkrankung nach nur 14tägiger Krank-
heit aus dem Leben geschiedenen allgemein verehrten Orts-
vorsteher Friedrich Wörner von Geleite zu seiner
letzten Ruhestätte. Als einen trefflichen und erprobten
Heeremann schilderte der Ortsvorsteher den Verlebenden,
der seit 1. April 1908 seine ganze Kraft der Gemeinde widmete,
25 Jahre lang der Volkserziehungsanstalt und 14 Jahre lang
dem Mil. und Vet.-Berufsamt und zuletzt dessen Ehren-
vorstand gewesen ist. 1904 dem Vikarieramt übernahm
und ihn seiner letzten, Mitbegründer des Vorkriegs- und
Krankensplegesvereins, sowie langjähriger Aufsichtsvorsitzen-
der des Ort. Kasinovereins war. — Eine Abweisung be-
trauhter Richter gab dem Verstorbenen — zugleich als Be-
ruhmung von 1870/71 am Friedensfesttag die militärische
Ehrenabzeichen und beim Besuchen der letzten Hülle
drei Ehrenkronen ab. Der verehrten Verdienste des Ge-
storbener, treuen und gewissenhaften Mannes gedachten
am Grabe unter Niederlegung von Kränzen Schul-Amts-
Bevölkerung Wörner namens der bürgerlichen Kollegen,
Gemeinderat Wörner für die Volkserziehungsanstalt, Kaiser
Ritter für den Mil. und Vet.-Berufsamt und Stadtschultheiß
Maler von Nagold als Vorstand des Bezirksvereins der
Körperkulturbereitschaften. Der von uns Geschiedene, welcher
ein Alter von über 70 Jahren erreichte hinterläßt eine
Witwe, 6 verheiratete Kinder, wor. 3 beim Herrn dienende
Söhne, und 12 Enkel. Möge es der Gemeinde Sulz
niemals an solch ehrenhaften Männern fehlen wie es Schul-
theiß Wörner einer gewesen ist.

Garrweiler, 22. Dez. Ein schweres Stillschleppen-
verbrechen, das ein französischer Kriegsgefangener seit län-
gerer Zeit an einem 4jährigen Mädchen verübte, konnte
vor kurzem hier aufgedeckt werden. Das Schicksal, das
sein Opfer durch Schokolade und andere Süßigkeiten öfters
an sich zu locken wußte, ist nach Wäplingen in Unter-
suchungshaft abgeführt worden. Letztlich eine geheime
Portion Prägeln wäre hier wohl die angebrachte Strafe.
Weil uns unser Gewährsmann noch mitteilt, sollen bei der
Verhaftung des Verbrechens einige junge Frauen und
Mädchen mit hier nicht wiedergegebenen Worten für den
Franzosen sogar noch Partei ergriffen haben.

Der von Unterschwander gebürtige, erst 17 Jahre
alte Hilfsarbeiter Eugen Kuhn schrieb unter falschem Na-
men an eine Geschäftsfrau in Pödingen einen Drohbrief,
sie solle am Wartbergturn 500 Mark niederlegen, sonst
gehe es ihr schlecht. Die Frau übergab den Brief der
Polizei. Diese nahm den dummen Buben fest, als er das
Geld am Turm abholen wollte.

Bestellt den „Gesellschafter“!

Briefkasten.

Der Herr „Nichtigewillie“ scheint über die Deutsche
Vaterlands-Partei nicht richtig unterrichtet zu sein. Ge-
gründet wurde sie nicht um den „Patriotismus“ aufzuwei-
chen, sondern um gegen die Reichstagsmehrheit aufzutreten,
die einen Verzicht- und Verständigungsfrieden aufstrebte.
An der Front stehend warfen wir unerschrocken, daß die
Resolution vom 19. Juli gefaßt werden konnte, so daß wir
also zu allen gebrauchten Opfern an Gut und Blut in und
hinter der Front nach solchem Frieden eine ungeheure
Schuldenlast zu tragen hätten und da Rohstoffe fehlen sehr
verminderte Arbeitsgelegenheit fänden. Wärrer Patriotis-
mus ist es, wenn man den Mut hat, diese Gefahren zu sehen
und bekämpfen gegen sie aufzutreten. — Einige Herren aus
Nagold haben sich bei der Diszussion Wüdingen eingeschle-
den, da ihnen die Sache über alles geht. P. Schuster.

Legte Nachrichten.

22. Dez. 1917.

Die parlamentarische Unverletzlichkeit Colliang
aufgehoben.

Paris, 23. Dez. 1917. Drohth. Agence Haas
meldet: Die Kammer hat mit 417 gegen 2 Stimmen
die Aufhebung der Unverletzlichkeit von Colliang als
Gesandter beschlossen und sodann denselben Beschluß über
Lauterlot durch Handaufheben gefaßt.

Ein vereitelter Staatsstreich des Erzbischofs
von Portugal.

Amsterdam, 24. Dezember. Drohth. Wie aus
Lissabon gemeldet wird, sind unwillkürliche Beweise dafür
gefunden worden, daß Erzbischof Manuel in Ver-
bindung mit der englischen Regierung den Plan
gehegt hat, am 30. November mittels eines
Staatsstreiches die Macht an sich zu reißen und
sich der Krone Portugals abermals zu bemäch-
tigen. Es hätte, so wird berichtet, ein ausgesprochener
Geheimvertrag zwischen Erzbischof Manuel und Balfour
bestanden. In Portugal macht sich naturgemäß infolge dieser
Entdeckung die größte Erbitterung gegen England geltend.

Drei englische Zerstörer torpediert.

Soel van Holland, 23. Dez. 1917. Drohth.
Die Niederl. Tel.-Ag. meldet: 3 englische Zerstörer
sind in der Nähe der Maas mündung torpediert
worden. Einzelheiten fehlen.

Die Ukraine schließt sich den Friedensverhand-
lungen an.

Bern, 23. Dez. 1917. Drohth. Das Ukrainische
Vereinsamt meldet aus Chiew vom 20. Dez. Ministerien-
kom. der Präsident der ukrainischen Republik, erkläre vor
der kleinen Kaba, er habe die Absichten von dem Beginn
der Friedensverhandlungen in Kenntnis gesetzt. Frank-
reich und England hätten bereits beschlossene Verträge nach
der Ukraine zu senden, um ihre Interessen vertreten zu lassen.

Die Kriegslage am Abend des 23. Dezember.
Berlin, 23. Dez. Drohth. 1917. Amlich wird mitgeteilt:
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Reichsanwalt Fisch zu Anfang des. Mit-
arbeiten der einzelnen Referent der Friedensverhandlungen
zusammenstellen. Staatsminister angenommen. Neues
dieses Anstalt auf die Ge-
trage ausgedehnt, die mit
allen gegen uns im Kriege
werden. Dem Staatsmini-
ster Bearbeitung dieser Fragen
und vortragende Rat im
Vorstand. Die Dienst-
leistungen, die sich zu: Zeit
mit des Sonnens, Wilhelm-
denkmal nach dem Haupt-
erden.

Antikliches.

Ag. Oberamt Nagold.

Kurpfälzer während des Winters.

Die auf Grund der Verordnung des Heils. General-
kommandos des XIII. (R. W.) Armeekorps vom 9. Juni
ds. Jrs. (Staatsanzeiger Nr. 135) bereits erlassenen Be-
stimmungen über den Fremdenverkehr: in Wädingen, Kutorien
und Sommerfeldern im Bezirk (Gesetzblätter Nr. 155,
208 und 211) finden auch auf die Wintergäste
Anwendung.

Es dürfen hierauf Besitzer von Geschäften, Gasthäusern,
Kuhhöfen, Fremdenheimen, sowie die Wohnungs- und
Zimmervermietungsbesitzer, die zur Aus- oder Erholungs-
zwecken Aufnahme nehmen wollen, nur mit der im ein-
zelnen Fall zu ermittelnden Genehmigung des Oberamts
aufnehmen.

Den Besuchen der betr. Kurpfälzer sind einwandfreie
ärztliche Zeugnisse über die Erholungsbedürftigkeit an-
zuschließen.

Nagold, den 21. Dez. 1917. R. Oberamt:
Kommersell.

Kommunalverband Nagold.

Auf die für den Monat Dezember gültigen Marken
der Feilwerke dürfen von dem Wehrmann des Bezirkes an
Schmelzschmelz für Erwachsene 50 g und für Kinder
25 g auf den Kopf und Monat abgegeben werden.
Der Höchstpreis für 1 Pfd. reines Schmelzschmelz be-
trägt 2.425 g.

Unter Berücksichtigung der an die Rüstungsbedürftigen
abgegebenen Schmelzmarken ist der Kommunalverband
in der Lage, nach für Monat Dezember an die versorgungs-
berechtigten Bevölkerung des Bezirkes ebenfalls bis in Ab-
1 bezeichneten Mengen zum Preis von 2.425 g das
Pfd. — Erlaß der Feilwerksverwaltung an die Dis-
vorleser vom 15. Nov. 1917, Nr. 8475 3: 3 — ab-
zugeben.

Die Abgabe durch den Kommunalverband erfolgt
am Freitag, den 28. Dezember 1917
und zwar
für die Gemeinden Altschulz, Altschulz Dorf, Be-
sch, Gengenwald, Gerweiler, Gengenwald, Spielberg und
Köthen.

in Altensteig Stadt durch das Stadtsch.-Amt
von nachmittags 2 Uhr ab;
für die Gemeinden Brunn, Kappel, Ebnauweiler, Hef-
brunn und Simmersfeld,
in Simmersfeld durch das Schultheißenamt
von vormittags 9-12 Uhr;
für die Gemeinden Hellingen, Gillingen, Pfander, Hal-
felen, Schiltbrunn, Ketz und Wildberg,
in Wildberg durch das Stadtsch.-Amt
von nachmittags 3-5 Uhr;
für die übrigen Gemeinden des Bezirkes
in Nagold, durch die Filialstelle des Kom-
muneverbandes - Mehrgemeinder Klumpen in
Nagold -

von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr.
Das Schmalz wird nur gegen die im Bezirk aus-
gegebenen Fettmarken abgegeben. Vom Stammab-
schnitt losgetrennte Marken sind ungültig und wer-
den nicht entgegengenommen.

Die verfallenen Marken für Monat Oktober
und November können nicht eingelöst werden.
Die Abnehmer des Schmalzes haben bei der Emp-
fangnahme den Betrag abgezahlt bereit zu halten.
An anderen Tagen bezw. zu anderen Zeiten als den
oben genannten wird grundsätzlich kein Schmalz abgegeben.
Der 18. Dez. 1917.
R. Oberamt:
Kommerell.

Oelfrüchte und daraus gewonnene Produkte.
Im Staatsanzeiger Nr. 292 vom 14. Dezember da-
s. erscheinen die Bestimmungen des Bundesrats über Oel-
früchte und daraus gewonnene Produkte vom 23. Juli da-
s. (R. G. Bl. S. 646), des Präsidenten des Kriegs-

ernährungsamts über die Befreiung von Oel aus Anlaß
der Zusammenlegung von Oelmöhlen und über die gewerbe-
mäßige Herstellung von Oel vom 7. August 1917 (R. G.
Bl. S. 697) und über die Verfüge von Oelfrüchten vom
gleichen Tage (R. G. Bl. S. 699), sowie die Verfügung
des R. Ministeriums des Innern über Oelfrüchte und da-
raus gewonnene Erzeugnisse vom 11. Dezember 1917, auf
welche die Erzeuger und Befreier von Oelfrüchten und die
Verarbeiter von solchen noch ganz besonders hingewiesen
werden.

Der Verkauf dieser Verordnungen und Verfügungen,
deren Nichtbeachtung empfindliche Strafen nach sich zieht,
kann bei den Ortsvorst.bern im Staatsanzeiger und
in einem Sonderdruck aus denselben eingesehen wer-
den. Vom Kriegsernährungsamt sind im Bezirk Nagold
die Firmen Friedrich Reiffersperger und August Reiffersperger
und Komp. in Nagold zur gewerbemäßigen Herstellung
von Oel zugelassen worden, bei welchen ebenfalls ein
Sonderdruck aufliegt.

Die Sonderabzüge gehen den Ortsvorst.bern und den
beiden obengenannten Firmen heute mit der Post zu.
Die Herren Ortsvorst.ber haben für die erforderliche
Bekanntmachung der neuen Bestimmungen Sorge zu
tragen.

Nagold, den 21. Dez. 1917. R. Oberamt:
Kommerell.

**Verfügung zur Einschränkung des
Benzolstoffverbrauchs.**

In Ausführung der Bestimmungen der Bekannt-
machungen des Reichskommissars für die Kohlenverteilung über
die Regelung des Verkehrs der Holzgas- u. a. Anlagen
vom 18. Oktober 1917 (Staatsanzeiger Nr. 261) und

des R. Ministeriums des Innern über die Einschränkung
des Benzolstoffverbrauchs vom 13. da. Nr. (Staatsanz.
Nr. 293) wird folgendes angeordnet:

1. In öffentlichen Lokalen darf die Temperatur in den
Verkehrs- und Aufnahmehallen 16 Grad Celsius
nicht übersteigen.
2. In Geschäftsbetrieblen aller Art darf nur ein
Raum geheizt werden.
Wenn der geheizte Raum nicht zugleich dem Wirt
und seinen Familien-Angehörigen zum Aufenthalt dient,
so darf die Heizung nicht vor 11 Uhr vormittags
beginnen. Nach 10 Uhr nachts darf nicht mehr nach-
geheizt werden. Warme Speisen dürfen nach 9 1/2
abends nicht mehr verabreicht werden.

Der Betrieb von Badanstalten ist Sonntags, Montags
und Dienstags ganz einzustellen, an den übrigen Tagen
ist er nur von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends,
an Samstagen bis 9 Uhr abends gestattet.

4. Vom 1. Januar bis 31. März 1918 dürfen sämtliche
offenen Verkaufsstellen mit Ausnahme derjenigen der
Apotheken und des Feilungsverkaufs nur noch von vor-
mittags 8 Uhr bis abends 6 Uhr, an Samstagen und
an Tagen vor Festtagen, sowie an Markttagen bis
abends 7 Uhr geöffnet sein.

5. Vorstehende Bestimmungen mit Ausnahme derjenigen
unter Ziffer 4 treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.
Ausnahmen von den Vorschriften Ziff. 3 können in
in begründeten Fällen gestattet werden. Gesuche sind
an das Oberamt zu richten.
Zur Verhandlung werden nach § 3 der Bekannt-
machung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung
vom 18. Oktober 1917 befristet.

Nagold, den 20. Dezbr. 1917. R. Oberamt:
Kommerell.

**Bekanntmachung
des k. k. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.**

In der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300. 12. 17 K.R.A. vom
22. Dezember 1917 ist eine allgemeine Beschlagsnahme aller Arten
von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln
einschließlich Masten, Zelten, (auch 3- und 4-Handbuden-
zelten) Zeltüberdachungen, Markisen, Planen, (auch Wagen-
decken) Theaterkassen und Panoramatafeln angedeutet. Trotz
der Beschlagsnahme ist die Weiterverwendung der Segelstücke für ihren
bisherigen Zweck gestattet, insbesondere auch in gewerblichen Betrieben.
Die im Haushalt befindlichen und für ihn bestimmten Gegenstände sind
von der Beschlagsnahme ausgenommen. Fischer, Schiffer und Schiff-
bauindustrie sind durch besondere Vorschriften verhältnismäßig. Monatliche
Bestandsmeldungen sind vorzulegen und zwar einmalig bis zum
10. Januar 1918 nach dem Stande vom 1. Januar 1918. Die im
Staatsanz. v. 24. 9. 17 Nr. 223 erlassene Bekanntmachung wird hie-
mit aufgehoben.

Begünstigt aller Eingekaufte wird auf die Bekanntmachung selbst
entweder, deren genauer Wortlaut im Staatsanzeiger vom 22. Dezem-
ber 1917 einzusehen ist.

Stuttgart, den 22. Dezember 1917.

Untertalheim.

Schafweide-Verpachtung!

Die k. k. Gemeinde-Schafweide, welche
im Vorfrommer mit 120 und im Nach-
frommer mit 180 Stück beschlagen werden
darf, wird am

Samstag, den 29. Dezember 1917
nachm. 1 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus, auf 3 Jahre: 1. April 1918 bis 31.
Dezember 1920 verpachtet.

Uebhaber sind freundlichst eingeladen.
Schultheißenamt: Klind.

Nagold, den 23. Dezember 1917.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden
und Bekannten die feierliche Mitteilung,
daß mein lieber Vater, unser lieber Vater
und Bruder

Martin Roller,
Celer,

heute früh 7 1/2 Uhr im Alter von 56 Jahren
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Wittin: Kathr. Roller, geb. Straß
und die Kinder.

Beerdigung: Dienstag mittags 2 Uhr.

Gebetbücher

empfehlen
G. W. Zaiser, Nagold.

Altensteig.

Suche sofort oder zum Frühjahr
einen

Lehrling

der die Möbelschreinerei bei mir
gerne erlernen kann unter gün-
stigen Bedingungen.

Friedrich Wackenhut.

Mädchen

25 Jahre alt, welches schon in be-
sonnem Hause gelernt hat.

sucht Stelle
in Küche und Haushalt.
Zu erfragen bei d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Eine 4 zimmerige
Wohnung**

wird auf 1. April
zu mieten gesucht.

Offerten erbeten unter G 43
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nagold,
Einen gut erhaltenen

Kochofen

in neuem und schön heizbar,
verkauft

Friedrich Buz,
Schreinermeister.

Haiterbach.

**Schuster=
dreifüße**

sind wieder angekommen bei

Fr. Schuler
Eisenhandlung.

Nagold.

Ruh

38 Wochen trächtig mit
dem 2. Kalb, gewöhnt,
verkauft

Lehrer, Bahnwärter.

Gesangbücher empfehlen
G. W. Zaiser.

**Anna Kläger
Christian Moser**
Verlobte
Nagold Nagold
Weihnachten 1917.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Am nächsten
Donnerstag, den 27. Dezember (Johannesfeiertag)
von nachmittags 2 Uhr ab

findet in der „Traube“ in Nagold die jährliche, ordentliche

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Aufklärung wegen der Notwendigkeit der Schweine-
abschlachtung.
2. Aussprache über die Bestimmungen der Schlacht-
vieh-Ausbringung.
3. Kassen- und Rechenschaftsbericht pro 1916/17.
4. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Zu zahlreichem Besuche wird höflich eingeladen.
L. Böschhof Nagold, den 20. Dez. 1917.

Vereinsvorstand: Vief.

Feldpost-Schachteln

in allen Größen, auch 5 und 10 Pfd. Schachteln billigst bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Honigpulver

wieder eingetroffen bei
Gustav Heller
Nagold.

Eberhard.

**Ein schönes 1/2-jähriges
Rind**

verkauft
Friedrich Rau.

Ein schönes 1/2-jähriges
Rind

verkauft
Friedrich Rau.

empfehlen
G. W. Zaiser.

Die
Die höhere
Feldmet hinter sich
den Rücken und
der 5. und 6. Mut-
Schulden stehen an
Lut diese innere
der äußeren Fro-
Kämpfe an, die h
Es waren ha
Sahres in d n
die Kämpfe mit
bes. So manch
gierung. Andere
andere weisfogten,
Kryn. Frauen u
Sich die bek
Klopperten vor R
zufriedenheit hin
Streichschloß
Da mußte die
se hat es müßig
ihren klugem
Unsermildige ge
trug allem auf d
lange vorher h
S
Roman d
Berthold war
Grund: Die sehr
schief gefreit hat
er mit vor. War
so kurzer Zeit
Bette nicht in
Offen gestan
wenig Angst, hat
einlich gelalten
umgekehrt gelonn
Gans darmlos
Wir haben uns d
Kun, ich dan
mit dir mehr zu
Sie erbeite te
hat er wohl läng
Scheind nicht
wird wohl nur to
leicht verpufft; nur
nun wird er we
Glaubst du das n
Sie zwang fi
Um zu. Aber i
sinnen schmerzender
Und wieder
gleichmäßig, ein
Kastelbe.
Es man sich
willkürlich nach d
vorgehen er inn
sch vor Weh auf
Die Unterhalt
sich Bertold auch
Loben hinein.
Fron Sabine

